

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 207

Montag, den 6. September 1926.

101. Jahrgang

Am Deutschlands Völkerbundseintritt.

Die Aufnahme endgültig gesichert.

Der Völkerbundsrat nimmt das Reformprojekt der Studienkommission an.

II. Genf, 6. Sept. Der Völkerbundsrat genehmigt in seiner Samstag-Sitzung die Vorschläge der Studienkommission und fasste eine Entschliessung, nach der Deutschland ständiges Ratsmitglied sein wird, sobald es von der Vollversammlung des Völkerbundes aufgenommen worden ist.

Die Vorbereitungen in Berlin.

II. Berlin, 6. Sept. Im Auswärtigen Ausschuss fanden im Laufe des Samstag eingehende Verhandlungen über die Ergebnisse der Genfer Studienkommission und die Beschlüsse des Völkerbundsrates statt. Ministerialdirektor Dr. Gaus erstattete dem Außenminister Dr. Stresemann ausführlichen Bericht. Am Sonntag hat Dr. Gaus dem Reichskanzler über die Genfer Ereignisse referiert. In amtlichen Kreisen erwartet man entgegen anderslautenden Genfer Meldungen, den normalen Verlauf der Genfer Verhandlungen vorausgesetzt, bis Donnerstag in dem Besitz der offiziellen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und den Rat zu sein. In diesem Fall würde noch am selben Tage eine Kabinettsitzung einberufen werden und die Abreise der Studienkommission am Donnerstag abend oder Freitag erfolgen.

Die Frage des polnischen Ratsstüches.

II. Paris, 6. Sept. Die Pariser Abendpresse wendet sich, nachdem die Aufnahme Deutschlands wie der vorläufige Austritt Spaniens als erledigt gelten, vor allen Dingen der Frage des polnischen Ratsstüches zu. Der „Temps“ weist darauf hin, daß die Gleichzeitigkeit, mit der die ständige Ratsstüch Deutschlands und die Schaffung dreier neuer nichtständiger Ratsstüche beschlossen wurde, eine besondere Bedeutung habe, weil die Entschliessungen der Studienkommission vor die Vollversammlung als ein Ganzes käme. Für Briand bedeute die Entscheidung einen unbestreitbaren persönlichen Erfolg, denn er habe sich mit besonderer Fertigkeit den Anregungen widersetzt, die darauf hinausliefen, daß die Vollversammlung sich zunächst nur über den ständigen Sitz für Deutschland und erst dann, nachdem Deutschland regelrecht aufgenommen sei, über die Schaffung der drei nichtständigen Sitze entscheiden sollte. Nachdem die Frage so geregelt sei, daß der Ratsstüch Deutschlands und die Schaffung der drei Sitze zu gleicher Zeit erledigt würden, sei der Ratsstüch Polens mit Bestimmtheit entschieden. Man könne bezweifeln, daß Briand sich bemüht habe, auf diese Weise nach Möglichkeit die

polnische Kandidatur gegen jede Ueberrumpfung zu sichern. Denn es sei immer als ein Akt der Gerechtigkeit und der politischen Klugheit betrachtet worden, daß Polen die Zusicherung erhalte, daß es an dem Tage im Rat vertreten sei, an dem Deutschland einen ständigen Sitz erhalte.

Heute Beginn der Vollversammlung des Völkerbundes.

II. Genf, 6. Sept. Die Vollversammlung des Völkerbundes beginnt heute vormittag um 11 Uhr im Reformationsaal. Die Sitzung wird durch eine längere Ansprache des derzeitigen Vorsitzenden des Völkerbundsrates eröffnet werden. Wie verlautet, wird Herr Benesch in seiner Rede einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Völkerbundes im letzten Jahre geben und die der Vollversammlung bevorstehenden Aufgaben in einzelnen skizzieren. Er wird hierbei insbesondere der Aufnahme Deutschlands Erwähnung tun. Die Versammlung wird hierauf zur Wahl des Präsidenten schreiten, die aller Voraussicht nach auf den jugoslawischen Außenminister Rintschitsch fallen wird. Ob es ein glücklicher Gedanke ist, der Vollversammlung, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund beschließen wird, den jugoslawischen Außenminister als Vorsitzenden zu geben, sei dahingestellt. Ein Uebermaß von Takt wird man in diesem Beschlusse jedenfalls nicht erblicken können. In Deutschland hätte man lieber als Vorsitzenden einen Mann wie beispielsweise Frithjof Nansen gesehen. Die Vormittagsitzung wird ihren Abschluß mit einer Ansprache des neugewählten Vorsitzenden finden, die bereits druckfertig im Sekretariat hinter Schloß und Riegel gehalten wird. Die Nachmittagsitzung wird die Wahlen der Vizepräsidenten und der Kommissionsvorsitzenden bringen. Zur Stunde ist es noch nicht gewiß, wann mit der Behandlung des deutschen Aufnahmegesuches begonnen wird. Vor Donnerstag ist jedenfalls kaum mit der deutschen Aufnahme in den Völkerbund zu rechnen.

Die Dauer der Genfer Vollversammlung.

Man rechnet in Völkerbundskreisen damit, daß die Tagung der Vollversammlung des Völkerbundes zweieinhalb bis drei Wochen dauern wird. Die ersten Delegierten, vor allem Chamberlain und Briand, werden Genf bereits am 15. September verlassen. Ferner rechnet man damit, daß die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder zwischen dem 20. und 22. September erfolgt. Nach dem Samstag-Beschluß des Völkerbundsrates erscheint es wahrscheinlich, daß die offizielle Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund am 9. oder 10. September wird erfolgen können.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Vor russischen Repressalien?

II. Moskau, 6. Sept. Der Konflikt zwischen der Sowjetregierung und China nimmt ersten Charakter an. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die Sowjetregierung beschlossen, falls die chinesische Regierung sich nicht für die Freigabe des konfiszierten Eigentums einsetze, strengste Repressalien gegen China anzuwenden. Als erste Maßnahme beabsichtigt die Sowjetregierung 4000 Chinesen aus russischem Gebiet auszuweisen.

Das diplomatische Korps der Mandchurei protestiert.

II. Mukden, 6. Sept. Der verhaftete Leiter der russischen Schulen an den chinesischen Ostbahnen, Professor Ustrjalow, ist nach dem Protest des russischen Generalkonsulats in Mukden aus der chinesischen Haft entlassen worden. Das diplomatische Korps in Charbin hat beschlossen, sofort Maßnahmen zu ergreifen, um die chinesischen Ostbahnen gegen russische Eingriffe zu schützen. Die chinesischen Ostbahnen dürfen danach nicht von russischen Truppen besetzt werden. Der japanische Generalkonsul hat der Charbiner Presse erklärt, daß für den Fall, daß die Sowjetregierung die Ostbahnen besetzt, Japan seine Interessen in Mukden schützen werde. Das diplomatische Korps der Mandchurei hat sich scharf gegen die Politik der Sowjetregierung in China ausgesprochen. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Tschangtsjin den Vertrag mit der Sowjetregierung vom 16. Mai 1924 für ungültig erklären will.

Aktives Eingreifen Japans in China?

II. Berlin, 6. Sept. Die Morgenblätter melden aus Tokio: Der Generalgouverneur von Korea, General Kodama, bringt seiner Regierung gegenüber den Vorschlag, in den Kampf gegen Kanton aktiv einzugreifen. Hierzu sei die Eisenbahnlinie von Mukden bis Tjanjin durch japanische Truppen zu besetzen. Gleichzeitig seien japanische Schiffe in chinesische Gewässer bei Tjanjin zu führen, um an der Blockade Kantons teilzunehmen. Das aktive Eingreifen Japans sei notwendig geworden. Durch diese Erfolge fühlen sich die Kaufleute und Industriellen in China scharf bedroht.

Ein polnisch-rumänischer Geheimvertrag.

II. Newyork, 6. Sept. „American“ veröffentlicht einen polnisch-rumänischen Geheimvertrag, wonach sich beide Staaten im

Tages-Spiegel.

Der Völkerbundsrat hat in seiner Samstag-Sitzung die Vorschläge der Studienkommission über die Reorganisation des Völkerbundsrates angenommen.

Deutschland ist durch den Beschluß des Völkerbundsrates ein ständiger Ratsstüch endgültig zugestanden worden, sodas dem Eintritt in den Völkerbund nichts mehr entgegensteht.

Die deutsche Delegation wird sich voraussichtlich am Donnerstag nach Genf begeben. Die Aufnahme Deutschlands in den Rat wird am Freitag erfolgen.

Zugleich mit Deutschland wird auf Antrag Briands auch Polen in den Rat eintreten.

Spanien hat scheinbar von einem Austritt aus dem Völkerbund Abstand genommen und hält sich lediglich den Beratungen fern.

Der russisch-chinesische Konflikt nimmt scharfe Formen an. Japan scheint geneigt zu sein, gegen die Kantonregierung vorzugehen.

Die deutsche Reichsbahngesellschaft ist durch die Maßnahmen von Gaunern polnischer, rumänischer und italienischer Nationalität um 400 000 Rm. geprellt worden.

Fälle eines deutschen und russischen Angriffes gegenseitige Hilfe zusichern. Die Fälle, in denen militärischer Beistand zu leisten ist, sind genau festgelegt, wobei auch ein Eingreifen Bulgariens und Ungarns gegen Rumänien in Rechnung gestellt wird. Frankreich unterstützt die rumänische Luftflotte und den Gastkrieg. Das Blatt veröffentlicht gleichzeitig ein Schreiben des Unterzeichners des Vertrages des Generals Petals an den russischen Kriegsminister, in dem es heißt, daß das Gros der polnischen Truppen im Falle eines deutschen Angriffes gegen Deutschland konzentriert werde, während gegen Rußland nur defensive Maßnahmen getroffen werden. Der französische Generalstab nehme an, daß Deutschland sich am Rheine defensiv verhalten werde und alle Kräfte nach Osten werfe, um die Verbindung mit Rußland herzustellen. Französische Generalsstabsoffiziere werden dem rumänischen und dem polnischen Heere beigegeben. Frankreich werde eingreifen, wenn Deutschland Rußland bei einem militärischen Angriff unterstütze. Der Abschluß eines französisch-rumänischen Militärvertrages werde bis zum September verschoben. Bis dahin sollen die Verträge mit der Tschechoslowakei und mit Serbien erneuert werden. Rumänien erhält bereits jetzt von Frankreich zugesichert, bei einem bewaffneten Konflikt alles zum Gastkrieg notwendige Material einschließlich des dazu erforderlichen Personals, ferner 200 Flugzeuge, Flugzeugführer und Techniker und die Ausrüstung für 200 000 Mann. Dazu kommt noch Artilleriematerial, schwere Geschütze, Genwehrmunition usw.

Die Haltung Spaniens in Genf.

Erklärungen des spanischen Außenministers.

II. Berlin, 6. Sept. Die Blätter melden aus San Sebastian: Zu den Entscheidungen des Völkerbundsrates erklärte der Minister des Auswärtigen, Yanguas: „Die Regierung ist sehr angenehm berührt von den Bezeugungen der Achtung und Sympathie, die Spanien im Verlauf der Tagung des Ausschusses seitens der Delegierten aller darin vertretenen Nationen zuteil geworden sind. Der Völkerbundsrat ist nunmehr zusammengetreten, aber unser Vertreter, Quinones de Leon wird entsprechend den Weisungen der spanischen Regierung nicht an seinen Sitzungen teilnehmen.“ Auf die an ihn gerichteten Fragen, ob Spanien aus dem Völkerbund austreten werde, beschränkte sich Minister Yanguas auf die Erklärung, der einzuschlagende Weg sei schon von der spanischen Regierung bestimmt, die immer mit dem größten Ernst handele und aufs äußerste bestrebt sei, jeden Anlaß eines Konflikts zu vermeiden.

Wie bestimmt verlautet, wird der spanische Gesandte Palacios Genf verlassen. Die Erklärung des spanischen Außenministers Yanguas hat einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Man neigt der Ansicht zu, daß Spanien doch nicht die letzten Konsequenzen ziehen wird, sondern sich mit einem allgemeinen Desinteressement an den Arbeiten des Völkerbunds begnügen wird wie es beispielsweise bereits Argentinien getan hat.

Aufrollung der Tangerfrage nach der Völkerbundstagung?

Nach einer spanischen halbamtlichen Erklärung verlautet, daß Spanien nicht beabsichtige, die Tangerfrage mit der Ratsfrage zu verbinden, sondern die Anwesenheit der Vertreter der Mächte in Genf dazu benutzen will, um nach Schluß der Völkerbundstagung seine Ansprüche auf Tanger geltend zu machen.

Kleine politische Nachrichten.

Um die französische Innenanleihe. Der Matin kündigt an, daß im Gegensatz zu den Gerüchten, die von einer großen französischen Konsolidierungsanleihe sprechen, vom Finanzministerium lediglich eine kleine Anleihe geplant sei. Durch die Anleihe, die in den ersten Tagen des Oktober aufgelegt wird, soll das neue Tabakamt ausgebaut sowie der Amortisationsklasse ein besonderer Beitrag gemacht werden. Das Echo de Paris hält die Nachricht aufrecht, daß eine große Anleihe, wie sie in den Finanzgesetzen vorgesehen sei, aufgelegt sowie, daß in einer Höhe von 5 Milliarden Franken neue Schatzscheine zur Ausgabe gelangen würden.

Zwölf Deutsche vor einem spanischen Kriegsgericht. Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben sich zwölf deutsche Staatsbürger, die aus Hamburg stammen, vor dem dortigen Kriegsgericht wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten.

Unruhen in Portugal? Sol meldet aus Portugal den Beginn von Unruhen. Hauptmann Baptista Voil soll gegen die Regierung mit Maschinengewehren anrücken. Alle Truppen wurden laserniert. Die Presse ersuchte den Diktator Carmona, die Zensur zu erleichtern. Carmona antwortete, daß dies unmöglich sei.

Verabschiedung des Danziger Finanzreformgesetzes. In der Freitag-Sitzung des Danziger Volkstages wurde nach einer erregten Debatte und Obstruktionsversuchen der Kommunisten die Danziger Finanzreform in dritter Lesung verabschiedet. Sowohl das Mantelgesetz wie auch die acht übrigen Gesetzesentwürfe wurden mit knapper Mehrheit von 58 gegen 50 Stimmen angenommen. Im Anschluß daran wurde das Danziger Aufwertungsgesetz in zweiter Lesung als verfassungsänderndes Gesetz mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

Der rumänisch-italienische Freundschaftsvertrag abgeschlossen. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Verhandlungen über den rumänisch-italienischen Freundschaftsvertrag abgeschlossen und der Vertrag bereits paraphiert sei. Die formelle Unterzeichnung des Vertrages werde gelegentlich des Besuches des Generals Averescu in Rom erfolgen.

Balkankonferenz der Kleinen Entente in Genf. Der rumänische Außenminister Titulescu trifft mit dem rumänischen Ministerpräsidenten am Montag in Genf ein. Bereits am gleichen Tage findet unter Teilnahme der Außenminister Dr. Benesch und Antschitsch eine Besprechung der Kleinen Entente statt, in der über die Ausführung der in Welbes getroffenen Beschlüsse beraten werden soll. In dieser Konferenz dürfte ein Vorstoß gegen Bulgarien erfolgen.

Shanghai von den Kontontruppen bedroht. Nach englischen Meldungen aus Shanghai gleicht die große Hafenstadt einer Festung, die sich zur Verteidigung rüstet. Kriegsschiffe der Mächte kreuzen in den Gewässern der Umgebung und in den Forts von Weesung werden Waffen und Munition angehäuft, um einen Landungsversuch der Kontontruppen (?) rechtzeitig zu verhindern.

Japanische Seesoldaten in Hankau gelandet. Die japanischen Kanonenboote haben 250 Seesoldaten gesendet. Von Norden werden umfangreiche Verstärkungen nach Hankau in Marsch gesetzt. Es sind Bemühungen im Gange, den Generalgouverneur der Yangtseprovinzen Sun Guan fang zum aktiven Eingreifen zu veranlassen.

Keine Zugeständnisse Amerikas an Frankreich. Nach einer Meldung des Pariser Nemport Herald erklärten die Ratgeber des Präsidenten Coolidge, daß der frühere Sekretär für Krieg im Kabinett Wilson, Baker, nicht 20 Mitglieder des Kongresses für seinen Vorschlag zur Streichung der Schulden auf sich vereinige. Die öffentliche Meinung sei noch weit weniger zu einer Schuldentstreichung geneigt. Ueber die Schuldenfrage werde vom Präsidenten Coolidge keine offizielle Erklärung abgegeben werden.

Coolidge gegen den Auslandsverkauf der Handelsflotte. Präsident Coolidge hat im Verlauf der Besprechungen im Handelsdepartement erklärt, er sei gegen einen Verkauf der amerikanischen Handelsflotte ins Ausland. Die Regierung dürfe kein Opfer scheuen, um die Flotte in eigenem Besitz zu halten. Nur im alleräußersten Notfall würde man den Verkauf der Flotte zulassen.

Erste Streikunruhen in Amerika. Wie aus Manville (Rhode Islands) gemeldet wird, ist es zwischen streikenden Spinnereiarbeitern und Polizei zu ersten Zusammenstößen gekommen, wobei 9 Personen schwer verletzt worden sind. Die Polizei wurde von einer großen Menschenmenge angegriffen und mußte nach vergeblicher Anwendung von Gummiknüppeln und Tränengasen von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Eröffnung des mexikanischen Kongresses. Der Kongreß wurde am Mittwoch eröffnet. Es wurde eine Botschaft des Präsidenten Calles verlesen, in der der Meinungsaustausch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika über Land- und Seeangelegenheiten und die von den Vereinigten Staaten gewünschten Abänderungen erwähnt wurden. Der Kongreß wird sich hauptsächlich mit der Kirchenfrage und der sozialen Gesetzgebung zu beschäftigen haben.

Die Arbeiten des Völkerbundsrats.

Memeler Fragen vor dem Völkerbundsrat.

II. Genf, 4. Sept. Zu Beginn der Freitag-Sitzung teilte der Vorsitzende Dr. Benesch mit, daß die durch die Beschwerde des Memeler Landtages hervorgerufene Frage des vom Völkerbundsrat im vorigen Jahre beschlossenen Verfahrens für Klagen der Memeler Bevölkerung zur Diskussion stehe. Der Berichterstatter Chamberlain führte aus: Es seien Zweifel an dem im vorigen Jahre vom Rat angewandten Verfahren entstanden, wonach der Generalsekretär des Völkerbundes bei Beschwerden der Memeler Bevölkerung sofort sämtliche Ratsmitglieder in Kenntnis zu setzen habe und die Signatarstaaten der Memeler Konvention auf Grund des Artikels 17 diese Frage vor den Rat bringen könnten. Er wünscht hierüber die Meinung der litauischen Regierung zu hören. Vor der Eröffnung der Diskussion bat Außenminister Benesch zunächst den litauischen Vertreter, hierzu Stellung zu nehmen. Sidzikauskas wies in einer längeren Erklärung darauf hin, daß seiner Meinung nach ein derartiges Verfahren nach der Memeler Konvention nicht zulässig sei. Hierauf entspann sich eine längere Diskussion zwischen Chamberlain und dem litauischen Vertreter. Da Zweifel entstanden seien, ob das gegenwärtige Verfahren korrekt sei, so schlug Chamberlain vor, daß nummehr ein Juristenkomitee vom Räte eingesetzt werden solle, das gemeinsam mit dem Vertreter der litauischen Regierung die Frage definitiv zu klären hätte. Sollte zwischen den Juristen und der litauischen Regierung eine Einigung nicht erzielt werden können, so müsse der Haager Schiedsgerichtshof als letzte Instanz angerufen werden. Der litauische Vertreter widersetzte sich zunächst energisch der Einsetzung eines Juristenkomitees und verlangte Vertagung der Frage. Nach längerer Debatte, an der sich auch Chamberlain, Briand und der frühere schwedische Außenminister Uuden beteiligten, erklärte sich der litauische Vertreter mit der Einsetzung eines Juristenkomitees einverstanden, sprach jedoch den Wunsch aus, hierfür eine gewisse Frist bewilligt zu erhalten. Man einigte sich dahin, daß dieses Juristenkomitee vom Präsidenten der Memeler Konvention und einem Vertreter der litauischen Regierung sofort einberufen werden solle. Das Juristenkomitee soll bereits im Laufe von zehn Tagen seine Arbeiten abgeschlossen und einen Bericht dem Räte vorgelegt haben, damit dieser sich noch in dieser Session mit der endgültigen Klärung der Frage befassen kann.

Konferenz der Nachrichtenagenturen und Mandatskommission.

Im weiteren Verlauf der Ratsitzung erstattete Vandervelde den Bericht des Expertenkomitees für die Presse. Die Verhand-

lungen der vom 19. bis 21. August in Genf versammelten Nachrichtenagenturen hätten lediglich einen vorbereitenden Charakter gehabt. Der Generalsekretär des Völkerbundes werde jetzt die auf der Tagung der Agenturen angenommenen Resolutionen sämtlichen Presseorganisationen zugehen lassen. Ferner werde der Generalsekretär besonderen Wünschen des Komitees entsprechend die hierfür zuständige Sektion des Sekretariates damit beauftragen, die Durchführung der auf der Tagung gefaßten Resolutionen zu kontrollieren. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Vandervelde, daß der Generalsekretär die Resolutionen mit den Resultaten der Prüfungsarbeiten dem Expertenkomitee der Presse zuleiten werde. Zum Schluß der Sitzung wurde der Bericht der Mandatskommission behandelt. Von englischer und französischer Seite wurden scharfe Angriffe gegen den von der Mandatskommission ausgearbeiteten Fragebogen gerichtet. Chamberlain bezeichnete den Fragebogen als zu weitgehend. Die von der Mandatskommission in ihm gestellten Fragen überschritten die Kompetenz dieser Kommission. Briand nannte den Fragebogen ein inquisitorisches Machwerk und warnte vor ihm als einem Ausgangspunkt für Intrigen und politische Verwicklungen. Er hielt es durchaus für unzulässig, daß die Mandatskommission ein Forum würde, vor dem die Eingeborenen in völlig unkontrollierbarer Form ihre Klagen und Beschwerden vorbringen könnten. Der Vizepräsident der Mandatskommission, der Holländer Van Nees, wies die gegen die Mandatskommission gerichteten Angriffe in scharfer Weise zurück. Er berief sich hierbei auf den Paragraphen 22 der Völkerbundsstatuten, der der Mandatskommission das Recht einräumt, ihre Untersuchungen so weit wie möglich zu erstrecken und alle Quellen zu prüfen, die ihr zugänglich gemacht würden. Der Berichterstatter in der Mandatsfrage, der frühere schwedische Außenminister Uuden, machte hierauf den Vorschlag, die Frage nochmals an die Mandatskommission zur erneuten Prüfung und Rückäußerung an den Rat vorzulegen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Deutschland und der Völkerbund.

Dr. Stresemann über Völkerbund, Eupen-Malmédy und das koloniale Problem.

II. Berlin, 4. Sept. Die hiesigen Abendblätter geben ein Interview wieder, das Reichsaussenminister Dr. Stresemann dem Berliner Vertreter der Turiner Gazzetta del Popolo gewährt hat. Der Minister erklärt darin auf die Frage, ob nunmehr alle Schwierigkeiten bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund als behoben betrachtet werden könnten, daß zwar die Erfahrungen der März-Tagung die Möglichkeiten des Unerwarteten in sich bergen, daß man aber nach der derzeitigen Lage den Eintritt als sicher annehmen könne. Ueber die Eupen-Malmédy-Frage erklärt Dr. Stresemann, daß es sich bei dem materiellen Objekt dieser offiziellen Verhandlungen um eine Summe gehandelt habe, die etwa den zehnten Teil der von amerikanischer Seite genannter 1,5 Milliarden ausmache und daß auch sie nicht von Reich wegen, sondern etwa als eine Befreiungsanleihe im Rheinland privat hätte aufgebracht werden müssen. Die Frage falle übrigens nicht unter die Kompetenz des Völkerbundes. Schließlich berührte der Minister auf eine Frage des Interviewers das koloniale Problem, das gleichermaßen Deutschland und Italien interessiere. Er unterstrich dabei, daß es in dieser Frage nur eine einheitliche öffentliche Meinung Deutschlands gäbe und daß man mit Bezug auf sie dem deutschen Volke auf das bitterste Unrecht getan habe. Ob und wann sie wieder akut werde, sei im Augenblick nicht zu sagen. Endlich äußerte der Minister seine große Befriedigung darüber, daß die deutsch-italienischen Beziehungen sich nach dem lauten Auseinandersetzungen der Vergangenheit wesentlich gebessert haben.

Elisabeth

Roman von ER. LEHNE.

49. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ja Ruhe und Frieden war allein bei Elisabeth, diesem warmherzigen Menschen voller Güte, aber das hatte er sich ja in unbegreiflicher Verblendung versichert! Und doppelt schwer empfand er den Verlust der Mutter, bei der er doch oft eine bittliche Stunde körperlichen und geistigen Ausruhens gehabt — das war nun für ihn alles vorbei — jetzt hatte er niemand mehr!

Elisabeths Dankesbrief war eingetroffen; sie sträubte sich, eine so reiche Gabe, durch die sie sich nur beschämt fühlte, anzunehmen. So liebe herzliche Worte für die teure Entschlafene hatte sie gefunden, daß es wie eine warm wohlthuende Welle über ihn hinwegging und er den Brief zweimal las — und da fiel ihm auf, daß sie seine Frage nach dem von der Mutter erwähnten Brief gar nicht beantwortet hatte — entweder hatte sie es übersehen oder sie wußte gar nichts davon — oder sie war mit Absicht darüber weggegangen! Ganz sicher, das war es — sie wollte nichts sagen!

Wie es ihn quälte! Und es stand bei ihm fest, sich mündliche Auskunft von Elisabeth zu holen; sonst hatte er keine Ruhe!

— Ulla war außer sich darüber, daß sie den Schmuck nicht bekommen hatte. Sie hatte sich schon ausgemalt, daß sie die Steine modern fassen lassen wollte; ihre Freude an glitzernden Steinen war ja groß, und sie konnte nicht genug Schmuck haben!

„Ja sie hat es verstanden, die heilige Elisabeth, sich bei deiner Mutter lieb Kind zu machen!“ bemerkte sie giftig, „wer weiß, wie sie ihre Wünsche fein angebracht hat! Mama hatte einen Narren an ihr — — du als Sohn hattest aber das erste Anerknt auf den Schmuck und die wertvolle Zimmereinrichtung — so etwas gibt man doch nicht einfach her!“

Werner sah sie mit einem so ausdrucksvoll verächtlichen Blick an, daß ihr das Blut in die Wangen trat — „Du mußt es ja wissen, Ulla. Du scheinst es vergessen zu haben, daß Dankbarkeit die erste Pflicht eines anständig denkenden Menschen ist. Mutter hat sich für Fräulein Schwarz' selbstlose Güte und Freundlichkeit nur erkenntlich zeigen wollen.“

Ulla zuckte die Achseln; ein höhnisches Lächeln flog um ihren Mund.

„Die Scheinheiligkeit! Stille Wasser sind tief. Ich kenne sie besser als du. Sie hat mich nie leiden können und Mama nur ausgehezt gegen mich.“

„Es hat andere Gründe — —“ Werner nahm den Brief der Mutter aus der Brieftasche — „Hier steht es: — du wunderst dich gewiß, daß ich deiner Frau nicht gedankel Ihr kein Andenken vermachte — — er las ihre Sätze vor und sah sie scharf an. Doch er bemerkte keine Verlegenheit, kein Schuldgefühl — nur eine ungeheure Verwunderung. Zwar, Ulla war eine gute Schauspielerin! Aber in diesem Falle hätte sie sich doch nicht so gut verstellen können, daß er es nicht gemerkt hätte.“

„Wo ist der Brief — und von wem?“ fragte sie kurz. „Mutter's Brief ist unvollendet — ich weiß nichts weiter — —“

Ulla lachte kurz und spöttisch auf — ein Stein war ihr von der Brust gefallen, wenn es auch unmöglich war, daß die alte Dame etwas von ihrem Verfehr mit Gerhard Lejus erfahren hatte. Das hätte sie nicht für sich behalten — das hätte sie sofort dem Sohne hinterbracht!

„In meinem Interesse bedaure ich, daß du den erwähnten Brief mir nicht vorlegen kannst. Solche halben Andeutungen belästigen mich, als ob man mir nachsagt, ich hätte silberne Löffel gestohlen,“ bemerkte sie kalt. „Ich bin mir nicht bewußt, in welcher Weise ich gelogen habe. Vielleicht, daß ich Mama auf ihre Fragen, was dies oder jenes Kleid oder meine Hüte gekostet haben, nicht die Wahrheit gesagt habe, und sie ist dahinter gekommen. Das mag ja sein — ich gebe zu, daß ich Mama um des lieben Friedens willen in dieser Beziehung öfter angehintelt habe — — und daraus wird mir nun ein Strich gedreht! Lächerlich! Und du Werner — ich liebe dir dein Mikroskop an!“

„Wenn es das wäre, Ulla —“ verfezte er grüblerisch. „Aber das ist es auch nicht. Mama war nie kleinlich — es muß etwas anderes sein, was sie gemeint hat — —“

„Ueber das Grab hinaus Unfrieden in eine Ehe bringen!“ Ulla sagte es mit großer Betonung — sie war sich ihrer Sache jetzt sicher, und Werner schwieg darauf. Er hätte nichts erreicht, und des Zankens und Streitens war er überdrüssig. —

Die Tage vergingen für Ulla in Eintönigkeit und Stille; es prickelte alles an ihr von Ungeduld. Sie wurde immer reizbarer; bei jeder Gelegenheit suchte sie Streit, und gegen das Personal war sie heftig und ungerichtet, so daß das Stubenmädchen und die Köchin gleichzeitig kündigten, was wieder Anlaß zu erhöhter Ungemütlichkeit gab. Man sah bei Tisch. Ulla weinte beinahe; denn sie ärgerte sich über das nach ihrer Ansicht unverdächtige Benehmen des Personals.

„Warum reißt du nicht, Ulla? Das Wetter ist doch schön, und deine Garderobe hast du ja wohl auch in Ordnung, wie du sagtest.“

Sie verstand seinen Sarkasmus.

„Willst du mich jetzt schon los sein, Werner?“

„Du hast keinen Grund zur Empfindlichkeit, Ulla — ich meinte sogar mit meiner Frage deinen Wünschen entgegenzukommen — —“

„Ich werde es mir überlegen —“

Das Stubenmädchen meldete da, das Frau Doktor an das Telephon gewünscht werde.

Es war Dr. Gerhard Lejus. Was fiel ihm ein, um die Mittagszeit anzurufen!

„Verzeihen Gnädigste die Störung! Ah, Sie sind gerade bei Tisch? Schon —? Das tut mir leid! Doch ich habe etwas sehr Interessantes für Sie — — ja natürlich, ich spreche vom Labo aus — wäre es Ihnen möglich, morgen einmal wieder ins Labo zu kommen? Der Herr Gemahl wird sicher nichts dagegen haben! — Allgemein wird unsere liebenswürdige Koloniarin vermißt! Näheres kann ich Ihnen nicht sagen — — nein, nein, Sie müssen sich noch gedulden! Morgen mehr! Meine schönsten Empfehlungen an den Herrn Gemahl! Lassen Sie den Braten nicht kalt werden — —“ (Fortsetzung folgt.)

Die Stellung der belgischen Minister zur Frage Eupen-Malmédy.

Brüssel, 4. Sept. Ueber die letzten Unterhandlungen bezüglich der Rückgabe der Bezirke Eupen und Malmédy an das Deutsche Reich wird von gut informierter Seite mitgeteilt, daß die belgische Regierung tatsächlich bereit gewesen ist, ein Abkommen in dieser Frage mit Deutschland abzuschließen. Fünf sozialistische Minister, drei katholische und der Finanzminister Francqui waren für das Abkommen. Der Premierminister Jaspar war sich nicht schlüssig, wäre aber wohl zuletzt Francqui gefolgt. Allein der liberale Minister Hymans, der den Friedensvertrag von Versailles mitunterzeichnete, weigerte sich, dem geplanten Abkommen zuzustimmen. Die Mitglieder der katholischen Regierung sind weiterhin überzeugt, daß sich die in Aussicht genommene Lösung der Frage später verwirklichen lassen wird.

Aus aller Welt.

Der Eisenbahnunfall in Heidelberg.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind bei dem Eisenbahnunfall im Bahnhof Scharlach 2 Erwachsene und 9 Kinder leicht verletzt worden. Sie konnten die Reise nach Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe bald fortsetzen. Durch die Entgleisung, von der 6 Güterwagen und die Hälfte des Personenzuges betroffen waren, wurden beide Hauptgleise gesperrt. Hilfszüge waren schnell an der Unfallstelle. Um die Schuldfrage bemüht sich die Staatsanwaltschaft und die Reichsbahndirektion.

Bilzvergiftungen in Rheine.

Nachdem zwei Mitglieder der Familie Rhode in Rheine bei Münster an Bilzvergiftung gestorben waren, sind nunmehr auch der Vater, die Mutter und der 15jährige Sohn an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die Eltern hinterlassen drei Waisen im Alter von einhalb bis vier Jahren.

Ein eigenartiger Unfall.

Auf eigenartige Weise kam in Herne ein junges Mädchen ums Leben. Das Mädchen hatte zwei junge Hunde in ihr Schlafzimmer mitgenommen. Diese nagten in der Nacht die Gasfläme durch. Am anderen Morgen fand man das junge Mädchen und die beiden Hunde tot auf.

Ruhrepidemie in Westfalen.

Die Morgenblätter melden aus Dortmund: In Urwitte, einem Nachbarort von Dortmund ist eine Ruhrepidemie ausgebrochen. 30 Personen sind erkrankt. Bisher sind 10 Kinder gestorben. Die Kranken sind in Baracken untergebracht.

Zwei Flieger in Staaten verunglückt.

Zwei Flugunfälle ereigneten sich in Staaten bei Spandau. Der 27jährige Flugschüler Mac stürzte mit einem Albatrosflugzeug ab. Das Flugzeug wurde stark beschädigt, der Flieger kam aber mit leichten Verletzungen davon. 5 Minuten später stürzte der Polizeioberleutnant Förke gleichfalls mit einer Albatrosmaschine ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert und der Flieger trug schwere innere Verletzungen davon.

Banditenüberfall im Zentrum von Warschau.

Im Zentrum von Warschau überfielen vier Banditen einen Hausmeister, weil sie glaubten, daß dieser 5000 Floty bei sich habe. Sie fanden aber nur 125 Floty, die sie raubten. Nach ein paar Stunden wurden die Banditen von einer Polizeipatrouille in einer Vorstadt angehalten. Es entstand ein Feuergefecht, wobei ein Polizeibeamter getötet wurde. Die Banditen warfen die ebenfalls geraubten Anzüge von sich und entflohen. Bisher ist keiner von ihnen festgenommen worden.

Refordflug des russischen Fliegers Gromow.

Wie die Derulst mittelst, ist der russische Flieger Gromow am 31. August Berlin besuchte, am Donnerstag abend um 7.15 Uhr wieder in Moskau eingetroffen. Gromow hat also (außer seinem Flug nach Peking) einen neuen Refordflug im Dauerfliegen aufgestellt. In 64 Stunden hat er rund 7000 km zurückgelegt und ist von Rußland über Lettland, Litauen, Polen, Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien, Österreich, Tschechoslowakei und Polen zurück nach Rußland geflogen. Er hat eine reine Flugdauer von 36 Stunden zu dieser Reise benötigt. Die durchschnittliche Geschwindigkeit, die er erzielte, beträgt etwas über 200 Km. die Stunde.

Die Unwetterkatastrophe in Spanien.

Ueber das Eisenbahnunglück in Spanien wird ergänzend berichtet, daß bisher 24 Tote und 88 Verwundete festgestellt sind. Ueber die Verheerungen des Unwetters in weiteren Gebieten des Landes werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In der Ortschaft Sanat Anlobio verursachte das Eindringen der Wassermengen in eine Fabrik eine schwere Explosion, wobei drei Arbeiter getötet und zehn schwer verletzt wurden. In der Provinz Almeria wurden acht Personen getötet und fünf schwer verletzt. In Mataga zählt man fünf Tote und 18 Verwundete, die teils durch Blitzschläge getroffen sind. In der Ortschaft Mora zählt man sieben Tote und sechzig Verwundete. In Cordoba war das Gewitter so heftig, daß sich Frauen und Kinder in die Kirche flüchteten. Vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Die angeschwollenen Flüsse führen zahlreiche Tiereleichen und Möbelstücke mit sich.

Brückeneinsturz in Spanien.

Die Reisenden eines Zuges bemerkten beim Passieren der Moncadobrücke eine starke Erschütterung. Kaum hatte der letzte Wagen des Zuges die Brücke überfahren, als sie zusammenstürzte. Der Expresszug Barcelona-Paris, der wenige Augenblicke später den Bahnhof Barcelona verlassen sollte, konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Der Zusammenstoß der Brücke wird auf Unterpflügung infolge der letzten großen Regenfälle zurückgeführt.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß.

In Monroe (Michigan) stießen infolge starken Nebels zwei Straßenbahnen in einer verkehrsreichen Straße zusammen. 8 Personen wurden getötet und 26 verwundet.

200 Bergleute eingeschlossen.

Wie aus Forth Smith (Verenigte Staaten) gemeldet wird, sind infolge einer Explosion in einem dortigen Bergwerk 200 Bergleute eingeschlossen.

Cobhams zweite Australienüberquerung.

Allan Cobham hat auf seinem Rückflug nach London in dreieinhalb Tagen den australischen Kontinent überquert und ist in Port Darwin gelandet. Nach Umgestaltung seiner Maschine in ein Wasserflugzeug wird Cobham den Ozean nach Batavia überfliegen und versuchen, den Weg nach London in einer Refordflucht zurückzulegen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. September 1926.

Emil Staudenmeyer †.

Eine herbe Trauernachricht durchlief gestern morgen unsere Stadt. In der Sonntagsfrüh um 6 Uhr ist Verwaltungsaktuar und Gemeinderat Staudenmeyer in Stuttgart, wo er auf Besuch bei seinem Sohn weilte, unerwartet rasch an einer plötzlich aufgetretenen Krankheit im Krankenhaus verschieden. Schmerzhaft ist die Trauer in der ganzen Stadt um diesen hervorragenden und ausgezeichneten Mann. Kaum einer hat so in der Desfentlichkeit gelebt und so selbstlos für die Allgemeinheit gewirkt wie der Verstorbene. Er war ein Mann von reichem Wissen, großem praktischem Sinn, starkem Verstand und reicher Begabung. Dazu gefellte sich eine riesige Arbeitskraft und das Bestreben, seiner Vaterstadt und ihren Bewohnern, sowie dem ganzen Bezirk in jeglicher Weise nützlich zu sein. Bezirk und Stadt haben dem schaffensfreudigen und umsichtigen Mann außerordentlich viel zu verdanken, namentlich während der Zeit seines Landtagsmandats hat er für den Bezirk sehr viel geleistet und keine Mühe und keinen Schritt gescheut, um dem Bezirk und der Stadt aufzuhelfen und ihnen jede Förderung angebeihen zu lassen. Er war dazu besonders befähigt, da er persönlich sehr liebenswürdig war, nie schroff auftrat und wegen seiner großen Rednergabe auch seine Ansichten klar und deutlich verfechten konnte. Ein ganzer Mann ist mit dem Verstorbenen dahingegangen, ein fester Charakter, ein aufrichtiger Mann und eine gewinnende Persönlichkeit. Mit großer Sachkenntnis ausgerüstet, mit den Fällen des Lebens und mit einer reichen Erfahrung betraut konnte er mit praktischem Blick auch die schwierigsten Fragen lösen und Hunderte von Leuten haben bei ihm Rat und Hilfe gesucht und auch gefunden. Er war ein Mann, dem die Arbeit über alles ging, der auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand bekannte, er verpürte nicht die leiseste Ruhe, vielmehr sei er mit Arbeit überhäuft. Und diese ihm aufgetragene Arbeit bewältigte er spielend, da ihm die Arbeit eine Lust war. Sein ganzes Leben lang war er unermüdlich tätig und man kann von ihm ruhmlos bekennen, daß mit seinem Tode ein arbeitsreiches und erfolgreiches Leben geendet hat. Staudenmeyer ist ein Sohn unserer Stadt. Er war geboren am 27. November 1857. Nach dem Besuch der hiesigen Latein- und Realschule widmete er sich der Verwaltungslaufbahn und trat in die Lehre bei Verwaltungsaktuar Ziegler. Nach beendeter Lehrzeit war er zu seiner Ausbildung auf den Rathäusern in Weilderstadt und Königsmann tätig. Im Jahre 1880 wurde er hier zum Verwaltungsaktuar gewählt, welches Amt er bis 1925 inne hatte. Er verfaß zeitweise 16 Gemeinden und war im Laufe der Jahre beinahe in allen Gemeinden des Oberamts tätig. Schon von Hause aus der demokratischen Partei zugehörig, trat er bald aktiv in diese Partei ein und wurde deren Führer in Calw. Vom Jahre 1906—1920 war er Mitglied des Landtags, wo er dem rechten Flügel der demokratischen Partei angehörte und einem besonnenen Fortschritt huldigte. Durch seine praktischen, nie verlehenden Ausführungen erwarb er sich bald allgemeines Vertrauen, so daß ihm wichtige Referate, namentlich in Verwaltungsfragen, aufgetragen wurden. Staudenmeyer hat seine parlamentarische Stellung nicht für sich, sondern für das Wohl des Bezirks ausgeübt. Dem Turnwesen war Staudenmeyer ganz besonders zugehen. Er war selbst ein flotter Turner, der bis in sein Alter den Turnübungen beimohnte. Seit dem Jahre 1899 war Verwaltungsaktuar Staudenmeyer Vorstand des hiesigen Turnvereins und Vorstand des Nagoldturnganges, ferner war er Mitglied des Kreis Ausschusses für den 11. Turnkreis Schwaben und Ehrenmitglied vom Kreis und der Deutschen Turnerschaft. Wie oft hat er auf den Turntagen die Sache des Turnens gefördert und zündende Reden an die Jugend gehalten mit der Aufforderung, nur das edle Turnen als wichtiges Mittel zur Stärkung des Körpers und Geistes zu treiben und das deutsche Vaterland hochzubalten! Vom Jahr 1900 bis 1925 war er Vorstand der Bürgergesellschaft und brachte diese zu hoher Blüte. Unter großen Ehrenbezeihen trat er nach 25jähriger Dienstzeit zurück, um sich in seiner Arbeit etwas zu erleichtern. In seinen Berufsfreien erfreute er sich großer Achtung und Wertschätzung. Er war Vorsitzender des Landesvereins der Verwaltungsaktuarvereine Weilder und zweiter Vorsitzender vom Gemeinde- und Körperschaftsbeamtenverein. Im Bezirk war er ebenfalls Vorsitzender der Körperschaftsbeamten und Mitglied der Amisversammlung; früher war er auch Mitglied des Bezirksrats. Seit dem Jahr 1904 gehörte er ununterbrochen dem Gemeinderat an und genoß auch in diesem Kollegium allgemeine Achtung und volles Vertrauen. Der Spar- und Vorschubbank leistete er sehr wertvolle Dienste und zwar als langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrats und in den letzten Jahren als Direktor. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens war er beschlagen und bewandert. Er zeichnete sich besonders auch durch große Liebe zur Jugend aus. Dies bewies seine Fürsorge für die jungen Turner und für die Kleinkinderschule und das Kinderfest. Mit Leib und Seele war er dabei, wenn es galt, der Jugend eine reine, edle Freude zu bereiten. Staudenmeyer war eine gesunde Frohnatur, ein Mann von guter Gesundheit und großer Rüstigkeit auch in seinem Alter. In geistiger und körperlicher Rüstigkeit nahm er es noch mit den Jungen auf. Um so überraschender kam die Nachricht von seinem plötzlichen Hinscheiden. Mit Staudenmeyer ist einer der besten und begabtesten Männer unserer Stadt dahingegangen; sein Tod wird von vielen aufrichtig betrauert werden, sein Name aber wird noch viele, viele Jahre fortleben bei seinen Freunden und seinen Mitbürgern, die ihm sehr viel zu verdanken haben. Ehre seinem Andenken.

Dienstaachricht.

Eisenbahnsekretär Doh in Unterreichenbach ist nach Cuttingen versetzt worden.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Eine bei Island aufgelauchte Depression wird voraussichtlich ostwärts abziehen. Deshalb ist unter dem südöstlichen Hochdruck für Dienstag und Mittwoch immer noch etwas heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stadtkassenrat, 5. Sept. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde Obersekretär Krapf, der derzeitige Stadtschultheißenamtsverweiser, mit 7 Stimmen an Stelle des zum Stadtschultheißen gewählten bisherigen Stadtpflegers Pfizenmaier zum Stadtpfleger gewählt. Der zweite Bewerber, Bähler-Kornwestheim, erhielt 5 Stimmen.

Stadtkassenrat, 5. Sept. Der Gemeinderat beschloß die Erhöhung der Gemeindefürsorge von 15 auf 18 Prozent, sowie eine Reihe von Notstandsarbeiten und die Errichtung einer Feuermeldeanlage.

Stadtkassenrat, 5. Sept. Heute früh stürzte ein 20 Jahre altes Dienstmädchen aus der Wohnung ihrer Dienstherrschaft vom 3. Stock auf die Straße. Sie erlitt Kopfverletzungen und einen Beinbruch und mußte mit dem Sanitätsauto in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden.

Stadtkassenrat, 5. Sept. Am Freitag, kurz nach 11 Uhr, ist ein Joeh der alten über den Neckar führenden Holzbrücke, die gegenwärtig abgebrochen wird, plötzlich eingestürzt, weil die Verstrebungen entfernt worden waren, sodaß die Brücke keinen Halt mehr hatte. Sechs bei den Abbrucharbeiten beschäftigte Personen stürzten in das Wasser. Zwei von ihnen, darunter der Stadtbaumeister Feilerabend, wurden schwerer, die anderen leichter verletzt. Es handelt sich um auswärtige Arbeiter.

Stadtkassenrat, 5. Sept. Das 4jährige Söhnchen des Kapellmeisters Beder kam in der Bollhausstraße unter die Straßenbahn. Infolge Stromausbleibens war ein Straßenbahnwagen stehen geblieben. Einige Kinder standen um den Wagen herum. Plötzlich setzte der Strom wieder ein und der Straßenbahnwagen fuhr an. Dabei wurde das Beder'sche Kind von dem Wagen erfasst, kam aber glücklicherweise zwischen die Räder zu liegen. Der Wagen hielt sofort an, das Kind wurde hervorgeholt und in die Reichold'sche Klinik in der Mollkestraße verbracht. Die erlittenen Verletzungen am Kopf sind nicht ernstes Natur. Die Mutter hat vor Schrecken eine Herzschwäche erlitten.

Stadtkassenrat, 5. Sept. Ein nachahmenswertes Beispiel von Entgegenkommen hat in der Aufwertungsfrage die Firma Gebr. Junghans bewiesen. Die Firma hatte im Jahre 1918 das Anwesen der Geschwister King in der Weibergasse gekauft. Im Aufwertungsverfahren hat nun die Firma den Geschwister King das Anwesen ohne jede Entschädigung wieder zurückgegeben.

Stadtkassenrat, 5. Sept. Der Gemeinderat beschloß, ein Krematorium auf der Reute zu erstellen und mit den Planarbeiten sofort zu beginnen.

Stadtkassenrat, 5. Sept. Kronprinz Rupprecht hat am Samstag dem Reichspräsidenten von Hindenburg in Dietramszell einen längeren Besuch abgestattet. — General Ludendorff heiratet wieder. Beim Standesamt in Tübingen sind aufgeboten: Erzengel Friedrich Wilhelm Erich Ludendorff, General der Infanterie a. D. mit Frau Dr. Mathilde Karoline Friederike von Remitz, Arztin in Tübingen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,61
100 franz. Franken	12,45
100 schweiz. Franken	81,25

Stuttgarter Börsenbericht vom 4. September.

Am der Börse herrschte am Samstag große Geschäftstille bei nachgebenden Kurzen.

Vom Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt.

Der Obstgroßmarkt war überfüllt. Sehr viel geringe Ware, Edelstork in Zentnerkörben, ohne jeden Schutz. Der Großhandel hat sich vom Gemüsemarkt bezogen und übersulert jetzt den Obstmarkt. Zwetschgen waren so reichlich angeboten, daß sie trotz großen Bedarfs nur zum Teil Abgang fanden. Preiselbeeren erstmals reichlich, das Pfund zu 70 Pf., Weintrauben kommen in Umengen, jetzt auch aus Italien in raffiniert sauberer Aufmachung; das Ausland macht Fortschritte in der Darbietung seiner Produkte, wie im Ausbau des Zwischenhandels. Der vom Württ. Obst-Berein eingerichtete Musterobstmarkt hat überall Anklang gefunden; er wird allwöchentlich am Mittwoch von 8 Uhr an abgehalten. Auf dem Gemüsemarkt war die Zufuhr gut, der Absatz flott.

Tafeläpfel 10—20; Schüttel-, Ausschuß-, Fall- und Mostäpfel 5—7; Tafelbirnen 12—25; Pfirsiche 30—50; Reineklappen 10—20; Zwetschgen 12—25; Kartoffeln 4—4,50; Stangenbohnen 10—18; Buschbohnen 8—10; Kopfsalat 1 Stück 3—10; Birking 7—8; Silbertraut 3—5; Weißtraut rund 3—5; Rotttraut 5—7; Blumenkohl 20—40; rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 6—7; Karotten runde 1 Bund 5—12; Zwiebel 1 Pfund 6—8; große Gurken 1 Stück 20—30; Salzgurken 1,50—2,50; kleine Gurken 100 Stück 70—80; Rettiche 1 Stück 3—8; Tomaten 8—12; Spinat 12—15; Mangold 10—12; Kohlraben (Kopf-) 1 Stück 3—6.

Calwer Marktbericht.

Kartoffel 6 Pf., Weißtraut 10—15 Pf., Landkraut 10 Pf., Rotttraut 15—20 Pf., Birking 15 Pf., gelbe Rüben 10—15 Pf., rote Rüben 15 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Tomaten 25 Pf., Zwiebel 15—20 Pf., Rettich Stk. 5—10 Pf., Endivien 10—15 Pf., Gurken 10—20 Pf., Blumenkohl 60 Pf. bis 1 M., Flaument 15—20 Pf., Trauben 45 Pf., Pfirsich 35—50 Pf., Zwetschgen 20—25 Pf., Äpfel 10—20 Pf., Birnen 10—35 Pf., Tafelbutter 2,10—2,20 M., Landbutter 1,70—1,80 M., frische Eier 15 Pf., Handels Eier 14 Pf.

Schafmarkt.

Hasen: Brackhasen 50—63, Jährlinge 68, Lämmer 60, Wölchchen 80 M. je das Paar.

Fruchtpreise.

Nürtingen: Weizen 17, Gerste 10,50—11, Haber 10, Unterländer Dinkel 10,50—11 M. — Winnenden: Weizen alt 15 bis 15,50, neu 13,50—14, Haber alt 11,50, neu 8—8,50, Dinkel alt 12, Gerste neu 11, Roggen alt 11—11,50 M. der Zentner.

Obstpreise.

Bei dem Obstverkauf in Eslingen kosteten Äpfel 7—8, Birnen 5—6 M. der Zentner. — Dem Obstmarkt in Winnenden wurden zugeführt: 50 Stück Mostobst, 70 Körbe Tafelobst, Preis für Mostobst 4—4,20, Tafelobst 8—12 M. der Zentner.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw
Anlässlich der Gründung der Sattler- und Tapezier-
innung wird der Tapezierobermeister Landtags-
abgeordneter Theodor Fischer am Montag, den
8. Sept., abends 8 Uhr, im Hotel Adler sprechen über:
**Der gewerbliche Mittelstand
und die derzeitige wirtschaftliche Lage**
wozu wir unsere Mitglieder sowie alle Gewerbetreibende
von Stadt und Bezirk dringend einladen. Der Ausschuss.
Zu der Fahrt mit Sonderzug Calw-Konstanz und
Bodensee-Rundfahrt am 12. September nimmt so-
fortige Anmeldungen entgegen H. E. Figg, Flaschnermstr.
Carl Serva, Kaufmann.

Landw. Bezirksverein Calw.
Wir haben auf Lager:
Weizen **Rohsalz**
Gerste **Thomasmehl**
Hafer **Knochenmehl**
Mais **Kalifalz**
Leinmehl **Rainit**
Senfisaat **Aegkalk**
Garbenbänder
Ausgabe Mittwochs und Samstags.
Die Geschäftsstelle.

Agenbach-Fünfsbrunn.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte
zu unserer am **Donnerstag, den 9. ds. Mts.**
im „Lamm“ in Agenbach stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Sakob Vörcher, Brennerei
Christine Schaible
Tochter des † Georg Adam Schaible, Fünfsbrunn.
Kirchgang 11 Uhr in Neuweiler.

Echte Tiroler Kraut-Hobel

empfeht
Carl Herzog, Eisenhandlung

Zu verkaufen:
Haus mit 11. Garten
in Calw, Nähe Bahnhof. 9 Zimmer, 2 Küchen und
Keller sowie sonstige Räume, darunter 5 Zimmer,
Küche und Keller sofort beziehbar.
Interessenten wollen sich am **Freitag, den 10. Septbr.,**
mittags 2 Uhr im Hotel „A d l e r“ in Calw einfinden.

Herrenhosen
aus gutem **Hosenzug**, gute Näharbeit,
M 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00,
7.50, 8.00, 9.00
aus **Englischleder** mit guten Zutaten M 5.50,
6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00
aus **Zwirnleder**, schwerste Qualität, M 10.00,
11.00, 12.00, 13.00
aus **Samthorb**, bestes Süddeutsches Fabrikat,
M 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00
aus **halbwollenen Stoffen**, bessere Hosen,
M 8.00, 9.00, 10.00, 11.00
aus **gutem Halbtuch**, anerkannt solide Ware,
M 12.00, 14.00, 15.00, 16.00
fog. **Rammgarnhosen** M 11.00, 12.00,
14.00, 16.00, 20.00
Paul Ränchle am Markt Calw

Calw/Stuttgart, 5. September 1926.
Todes-Anzeige.

Heute früh ist unser lieber, guter Vater, Groß-
vater und Bruder
Emil Staudenmeyer
Verwaltungsaktuar a. D.
nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Erwin Staudenmeyer m. Frau Lise, geb. Gutbrod,
Otto Staudenmeyer m. Frau Anne, geb. Stierlin,
7 Enkelkinder und die Schwestern
Pauline Heldmaier, Mathilde Vogel.
Feuerbestattung in Stuttgart
am Mittwoch, den 8. September, nachmittags 3 Uhr.
Für Blumen Spenden wird herzlich gedankt.

Empfehle
**starke Bohnen-,
Kraut- und
Fleischsauben**
zu äußerst
billigem Preise.
Albert Knoll,
Tonwarengeschäft,
Vorstadt.

Per sofort
suche
ich **ordentliches
jüngeres
Mädchen**
für den Haushalt
bei bester Behandlung und
gutem Lohn.
**Frau
Rudolf Winkler,**
Stuttgart,
Böblingerstraße 213

S reibriemen
sowie deren
Reparaturen
lief. in bekannt
gut. Ausführg.
Dito Weißer
Sattler- und
Tapezier-
Geschäft,
Kronengasse.

Verkaufe
2 weiße, 7 Wochen alte
Spitzer-Hunde
W. Schühle,
Lederstraße 185 II.
Gut erhaltener
Staubsaugapparat
samt Zubehör billig
zu verkaufen.
Neue Handelsschule.

Wer nimmt
für 1/2 Jahr ein
junges Mädchen
gegen mäßige Pension
in der Familie auf?
Näheres durch
Frau Stadtschulth. Konz.
Ohne vorherige Bestellung
werden
Bäder
zu jeder Tageszeit
abgegeben.
Hermann Schnürle

Einen Wurf reine
Milchschweine
verkauft
Dienstag Abend 6 Uhr
Joh. Gg. Holz, Schreiner,
Oberreichenbach.

Wir beraten Sie
bei Anfertigung und Abfassung Ihrer
Drucksachen. „Tagblatt“-Druckerei.

Unübertroffen
IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST
Kavalier-Extra
DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL
UNION-AUGSBURG

Althengstett, den 5. September 1926.
Todes-Anzeige.
†
Verwandten, Freunden und Bekannten
die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser
lb. Vater, Großvater, Bruder und Schwager
Sakob Ungerhofer,
Bauer,
heute früh 6 Uhr, im Alter von 57 Jahren,
von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Liebelsberg 4. Sept. 1926.
Danksgiving.
†
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme die wir bei dem schweren
Verlust unseres lieben Sohnes, Bruders,
Schwagers und Onkels
Friedrich Reutter
erfahren durften, für die trostreichen Worte
des Herrn Pfarrers am Grabe, für den er-
hebenden Gesang des Männergesangsvereins
unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Schmidt,
des Leichenchors unter Leitung des Herrn
Hauptlehrer Kümmerle, für die Kranznieder-
legungen des Feuerwehrkommandanten und
des Männergesangsvereins, sowie seinen Alters-
genossen, insbesondere noch für die liebevolle
Pflege im Krankenhaus und den Herren
Ehrenträgern sagen auf diesem Wege unsern
herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Reutter.

Gehingen, den 6. September 1926.
Danksgiving.
†
Für die vielen, wohlthuenden Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer lieben Mutter
Maria Schwarz, Wtw.,
geb. Spöhr
danken herzlich
die trauernden Hinterbliebenen.

Neuen süßen
Most
im Ausschank und über
die Straße.
Fr. Schab z. Jungfer

Verloren
von armen Dienstmädchen
eine kleine **Handtasche**
mit **Geldbeutel** samt
Inhalt (ca. Mk. 6.-)
auf dem Wege vom Wald-
kaffee bis halbwegs Javel-
stein. Abzugeben gegen Be-
lohnung in der Geschäftsst.
ds. Bl.

Arbeitskleidung.
Blauer Anzug aus gutem Haustuch Mk. 7.50
Blauer Anzug aus gutem Körper " 9.-
Blauer Anzug aus bestem Pilot " 13.-
Blauer Anzug Monteurfreund " 14.50
Gipser-Anzüge
aus gutem Rohstuch Mk. 7.50
aus roh Drell Mk. 9.50
aus roh Fischgratkörper Mk. 11.-
grauer Drellanzug Mk. 12.-
Paul Ränchle, am Markt, Calw.